Kunst als sensibler Seismograph der Menschheitskrise

Art as a Sensitive Seismograph of Humanity's Crisis

INTERVIEW WITH HILDEGARD KURT

Wir können auf die Zukunft hin denken und, bedeutsamer noch, von der Zukunft her. Und in der Art, wie wir das, was noch nicht Wirklichkeit ist, wahrnehmen, für wahr nehmen, formen wir es mit _
_ We can think about what the future may bring and, what is even more important, we can think back from a future perspective to what should be happening now. And through the way we perceive what has not yet happened and accept it as truth, we help to shape it

KKA Sie plädieren dafür den Begriff »nachhaltige Entwicklung« um die »kulturelle Dimension« zu erweitern, in Erweiterung des Bemühens um ökonomische, ökologische und soziale Lösungen für akute gesellschaftliche Probleme. Warum wurde Kultur bislang ausgeblendet?
KURT Die gängige Definition von »Nachhaltigkeit« stammt aus dem Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen von 1987. Sie lautet: »Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.« Auf dem so genannten »Erdgipfel« 1992 in Rio wurde dieses Verständnis eines dauerhaft tragfähigen Fortschritts weltweit als richtungsweisend erklärt – auch wenn bis heute wenig davon zu spüren ist. In der Tat finden in den Rio-Dokumenten Kultur und Kunst kaum Erwähnung. Die Gründe dafür dürften vielfältig sein. So etwa herrscht vielerorts, gerade im Westen, noch immer der enge »Schrumpfbegriff« von Kultur vor, der eine von der Lebenswelt abgesonderte Sphäre bezeichnet. In zahlreichen Ländern des Südens hingegen zeigte man sich auf dem Erdgipfel in Fragen der Kultur deshalb skeptisch, weil man befürchtete, der Westen wolle auf diesem Wege neben seiner wirtschaftlichen Hegemonie auch seine kulturelle Vormacht noch weiter ausbauen.

KKA You advocate expanding the concept of »sustainable development« to include the »cultural dimension«, in addition to the endeavour to find economic, ecological and social solutions for acute problems in society. Why has culture been disregarded up to now?
KURT The prevalent definition of »sustainability« derives from the Brundtland Report of the United Nations, published in 1987, and reads: »Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.« At the socalled »Earth Summit« in Rio in 1992, this concept of sustainable development was declared to be a basic principle to be followed on a global basis – even though not much has been perceived in this direction so far. In point of fact, culture and art are scarcely mentioned in the Rio documents. There are probably a variety of reasons for this. In many places, particularly in the West, the prevailing concept of culture is a very narrow one, considering culture to be a sphere detached from the world of real life. On the other side of the coin, the representatives of numerous southern countries at the Earth Summit reacted sceptically with regard to culture-related issues because they feared that the West wanted to use them as an opportunity to expand its cultural supremacy in addition to its economic hegemony.

Dr. Hildegard Kurt ist Kulturwissenschaftlerin und Mitbegründerin des »und. Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit«, dessen Berliner Büro sie leitet.

Dr. Hildegard Kurt is a cultural studies specialist and co-founder of the »und. Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit« (and. Institute for Art, Culture and Sustainability) and director of its Berlin office.

www.hildegard-kurt.de
www.und-institut.de

Irena Lagator
»Limited Responsibility Society – Experiment«
Project in progress, documentary material of a performative sculpture: GmbH term, supermarket cash register receipt rolls, electricity, 60W warmth emitting lamps, dusk, explosion, fire, 2009
[KKA Artist in Residence, 2009]

Irena Lagator
»Limited Responsibility Society – Experiment«
Project in progress, documentary material of a performative sculpture: GmbH term, supermarket cash register receipt rolls, electricity, 60W warmth emitting lamps, dusk, explosion, fire, 2009
[KKA Artist in Residence, 2009]

KKA Was hat Kunst mit der Reduktion von Emissionswerten zu tun?
KURT Als ob es allein oder primär darum ginge! Der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker sah in der Kunst den »seit über hundert Jahren sensibelsten Seismograph der kommenden Menschheitskrise«. Tatsächlich strebten Künstler wie Kandinsky oder Klee einst danach, die Industriemoderne von der Kunst her grundlegend zu reformieren. Mit Paul Klee gesprochen geht es darum, die Welt nicht mehr von den »Form-Enden« her zu betrachten, von dort, wo die Verhältnisse ganz und gar determiniert erscheinen, sondern uns stattdessen auf die Suche nach den »formenden Kräften« zu begeben. Denn während in den »Form-Enden« nur das Vergangene zu finden ist, verbinden die »formenden Kräfte« mit dem Werden der Welt.
Der Begriff »zukunftsfähig«, den ich persönlich als Übersetzung von »sustainable« bevorzuge, verweist ja auf eine spezifische Fähigkeit des Menschen, die heute überlebenswichtig zu werden scheint: Anders als alle übrigen Lebewesen sind wir in der Lage, Phänomene nicht nur auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen und von bislang Gewesenem wahrzunehmen, sondern auch in ihren Potenzialen – in dem, was sie noch nicht sind. Wir können auf die Zukunft hin denken und, bedeutsamer noch, von der Zukunft her. Und in der Art, wie wir das, was noch nicht Wirklichkeit ist, wahrnehmen, für wahr nehmen, formen wir es mit. Zukunftsfähig sein heißt daher, Orientierung nicht allein aus dem zu beziehen, was faktisch vorliegt, sondern empfänglich zu sein für die Werdekräfte der Welt, die solche Bewusstheit brauchen. Übrigens war Klee wie auch Kandinsky Meister am Bauhaus, das derzeit sein 90. Gründungsjubiläum begeht. Heute gilt das Bauhaus als Ikone moderner Architektur und modernen Designs. Ursprünglich aber strebte es nach einer Synthese aus innovativer Kunst und umfassender Menschenbildung.
Die Radikalität, zu der jene historische Avantgarde inspiriert, findet in unserer Zeit einen zutiefst verstörenden Widerhall: in dem so immens gewordenen Leiden unzähliger Menschen und unzähliger Tiere, im Geschundensein alles Lebendigen. Die ganze zerquälte Welt ruft jetzt danach, sie neu zu sehen. Sie fühlend zu sehen. Sie neu zu denken. Das Denken neu zu denken. Doch verlangt dies wiederum auch eine Weiterentwicklung der Kunst selbst. Denn nur ein Verständnis von Kunst, das sich seinerseits so weit öffnet, dass es das Schöpferische in jedem einzelnen Menschen erkennt, dürfte den elementaren Herausforderungen unserer Zeit noch gewachsen sein.
KKA Was wären für Sie Merkmale eines zukunftsfähigen Kulturbegriffs?
KURT Bereits Anfang der 70er schrieb der Ökonom Ernst F. Schumacher in seinem legendären Band »Small is Beautiful«, wenn die »Kultur des inneren Menschen« vernachlässigt werde, bleibe die Selbstsucht die dominierende Kraft im Menschen. Auch Erich Fromm erklärte damals in »Haben oder Sein«, zum ersten Mal in der Geschichte hänge das physische Überleben der Menschheit von einer »radikalen seelischen Veränderung des Menschen« ab, von einem »Wandel im Herzen«. Die Ton angebenden Strömungen im Diskurs um Nachhaltigkeit befassen sich kaum mit der »Kultur des inneren Menschen«. Stattdessen folgen sie natur- und sozialwissenschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und ordnungspolitischen Prioritäten. All das ist wohlgemerkt absolut wichtig und unverzichtbar. Doch braucht die Nachhaltigkeit auch eine Seele. Denn ganz gleich wie aktiv wir sein mögen: Solange sich das Bewusstsein nicht entwickelt, wird alles Handeln nichts Neues bewirken.

Irena Lagator
»Limited Responsibility Society – Experiment«
Project in progress, documentary material of a performative sculpture: GmbH term, supermarket cash register receipt rolls, electricity, 60W warmth emitting lamps, dusk, explosion, fire, 2009
[KKA Artist in Residence, 2009]

KKA Von welchem Menschenbild muss Bildung heute ausgehen?
KURT In der einstigen Weltsprache Latein ist »humus« aufs engste verknüpft mit »humanus«, was »menschlich« bedeutet, »menschenwürdig«, »menschenfreundlich« und schließlich auch »fein gebildet«. Erstaunlicherweise übersehen wir meist, dass das, was in der Industriemoderne mit dem Humus geschieht, ebenso unserer Humanität widerfährt. So anthropozentrisch die Industriemoderne war und ist, führt sie doch den Menschen weg von sich. Denn ihre Aufmerksamkeit gilt dem technisch Machbaren, dem Nutzbaren, Verkaufbaren. Umfassendes Menschsein passt nicht in solche Raster. Folglich wird der Mensch in der Industriezivilisation fast nur in seinen kognitiven, rationalen und rationalisierbaren Potenzialen wirklich gefördert. Seine Defizite werden, so das Projekt der Moderne, durch technische Effizienz wettgemacht. Im Übrigen herrscht die Tendenz, ihn zum bloßen Konsumenten zu degradieren, ihn für Zwecke des Profits und der Macht zu verdinglichen und zu vermassen. Menschlichkeit hingegen betrachtet man letztendlich als voraussetzbar und unbegrenzt verfügbar, genau so wie die Ressourcen der außermenschlichen Natur. Am Ende ist Humanität akut gefährdet und bedroht – wie der Humus ein knappes Gut. Fatalerweise operiert man auch im Kontext der Nachhaltigkeit überwiegend mit einem verkürzten Verständnis vom »anthropos«. Auch hier wird der Mensch oft viel zu einseitig als Mangel- und Bedürfniswesen betrachtet und viel zu wenig in seiner Dimension als Werdender: in seiner Fähigkeit, innerlich zu wachsen, sich zu entwickeln und zu wandeln. Aber wer anders als der Urheber der gegenwärtigen Fehlentwicklungen könnte oder soll denn diese Fehlentwicklungen überwinden?
KKA Was sind die Herausforderungen, denen sich Bildungsinstitutionen stellen müssen?
KURT Jüngst gab es in Berlin unter dem Titel »Die Revolution sind wir« eine große Beuys-Retrospektive. Die Schau versuchte, den anthropologisch erweiterten Kunstbegriff zu vermitteln, den Beuys selbst als seinen wichtigsten Beitrag ansah und wofür er die Formel prägte, »jeder Mensch ein Künstler«. In Anlehnung daran ließe sich hier nun sagen: Die »Evolution« sind wir. Evolutionäre werden, und uns gegenseitig dabei helfen: Das wäre wohl die unserer Zeit gemäße Form jenes »fein gebildet«, der weiter oben zuletzt genannten Bedeutung des lateinischen »humanus«. Und die fortwährende Bildung und Selbstbildung, die es zum Menschwerden braucht, geht stets über das Kognitive hinaus. Sie ergreift den ganzen Menschen und führt heran an das, was einst Paul Klee das »Herz der Schöpfung« nannte. Daher wird eine Gesellschaft, die sich als Gemeinschaft von Evolutionären versteht, den Status von Menschenbildung radikal aufwerten. Sie wird die Entfaltung von Humanität als ein Prozess, der beim Kleinkind beginnt und niemals endet, zu einem gesellschaftlichen Projekt ersten Ranges erklären. Bildungsinstitutionen sollten sich nicht mehr dem Dogma linear-quantitativen Wirtschaftswachstums unterordnen. Sie sollten sich vielmehr einem Wachsen verschreiben, das die Fähigkeit zum Wandel meint. Denn wo solches Wachstum fehlt, wachsen die Wüsten und die Verwüstungen.

books

IRENE KNAVA

AUDIENCING – BESUCHERBINDUNG UND STAMMPUBLIKUM FÜR THEATER, OPER, TANZ UND ORCHESTER

facultas.wuv
ISBN 978-3-7089-0469-6
395 Seiten, broschiert, EUR 43,90

Publikums-Orientierung, Markforschung, Segmentierung, Service an der Spielstätte, Bindungs-Instrumente und Vermittlung werden in dem Arbeitsbuch praxisnah vorgestellt. Interviews mit IntendantInnen und kaufmännischen LeiterInnen geben einen Überblick über »gelebte« Besucherbindung herausragender Theaterbetriebe und Theatermenschen.

MICHAEL STUBER

DIVERSITY. DAS POTENZIAL-PRINZIP RESSOURCEN AKTIVIEREN – ZUSAMMENARBEIT GESTALTEN

Verlag Luchterhand (Hermann);
2. akt. und erweiterte Auflage,
Dezember 2008
ISBN: 978-3-4720-7488-5
285 Seiten, EUR 45,-

In diesem Standardwerk erläutert Michael Stuber das von ihm entwickelte Potenzial-Prinzip als eingängige Systematik zur Nutzung von Vielfalt in Organisationen. Praxisbeispiele aus über 100 Organisationen zeigen, wie Diversity in der betrieblichen Praxis erfolgreich umgesetzt wird.

HILDEGARD KURT

WACHSEN! ÜBER DAS GEISTIGE IN DER NACHHALTIGKEIT

Sammlung von sieben Essays zu den folgenden Themen: Aufbruch der Klassischen Moderne und der Gang in die Abstraktion – Von wachsenden Skulpturen und dem Werden der Welt – Neue Organe der Wahrnehmung entwickeln – Die Liebe üben – Sterben – Gesunden – Vom Klimawandel. Das Buch erscheint Anfang 2010 beim Verlag Johannes Mayer in Stuttgart.

MARK TERKESSIDIS

INTERKULTUR

Ob als theoretisches Konzept oder als polemische Formel – lange Zeit bestimmte der Begriff des Multikulturalismus die Debatte über die Einwanderungsgesellschaft. Mark Terkessidis plädiert für eine radikale interkulturelle Öffnung. Alle Institutionen müßten darauf abgeklopft werden, ob sie Personen, egal welcher Herkunft, auch tatsächlich die gleichen Chancen auf Teilhabe einräumen. Das Buch erscheint Anfang 2010 bei der »edition suhrkamp«.

NATIONALER BILDUNGSBERICHT ÖSTERREICH 2009

Das BIFIE wurde vom BMUKK beauftragt, eine Pilotversion für einen Nationalen Bildungsbericht zu erstellen. Der erste Band enthält Daten und Indikatoren des österreichischen Schulsystems. Im zweiten Band werden aktuelle bildungspolitische Schwerpunktthemen des österreichischen Schulwesens in fokussierten Analysen diskutiert.
http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/nbb

MEDIA OWNER AND PUBLISHER
KulturKontakt Austria,
Universitätsstraße 5, 1010 Vienna
ZVR 617182667
t +43 1 523 87 65-0
redaktion@kulturkontakt.or.at

DIRECTOR
Gerhard Kowař

EDITORS IN CHIEF
Ursula Hilmar,
Head of PR+Marketing;
Nicolette Wallmann,
Head of Programme Development

STAFF OF THIS ISSUE
Nora Markt, Mirjam Krasselt,
Ulrike Gießner-Bogner, Annemarie Türk

PROOFREADING
Beverley Blaschke
Alma Vallazza

TRANSLATION
Beverley Blaschke

PICTURE CREDITS
Cover Irena Lagator Pejovic
P 2 KKA/Lukas Beck
p 3 Uros Djuric
p 4 Leonard Qylafi
p 7 Petra Spiola
p 8, 10, 11, 12, 13 Irena Lagator Pejovic
p 9 Rudi Lurz
p 15 Anca Benera
p 17 Julya Rabinowich
p 19 Marilena Preda
p 21 Ioana Nemes
p 22 bis 27 Alexandra Petrusevska
p 28 Lia Perjovschi
p 31 H.arta
p 33 Cosmin Pop

GRAPHIC DESIGN
Dechant Grafische Arbeiten

PRINTED BY
REMAprint

October 2009. KulturKontakt JG6 H2

P.B.B. Verlagspostamt 1010 Wien,
Erscheinungsort Wien/
Place of Publication Vienna
GZ 04Z035515
Sponsoring Post

KulturKontakt Austria acts on behalf of the Austrian Federal Ministry for Education, Arts and Culture.